

# *CHOR DER UNGEBORENEN*

Wir Ungeborenen  
Schon beginnt die Sehnsucht an uns zu schaffen  
Die Ufer des Blutes weiten sich zu unserem Empfang  
Wie Tau sinken wir in die Liebe hinein.  
Noch liegen die Schatten der Zeit wie Fragen  
Über unserem Geheimnis.

Ihr Liebenden,  
Ihr Sehnsüchtigen,  
Hört, ihr Abschiedskranken:  
Wir sind es, die in euren Blicken zu leben beginnen,  
In euren Händen, die suchende sind in der blauen Luft –  
Wir sind es, die nach Morgen Duftenden.  
Schon zieht uns euer Atem ein,  
Nimmt uns hinab in euren Schlaf  
In die Träume, die unser Erdreich sind  
Wo unsere schwarze Amme, die Nacht  
Uns wachsen lässt,  
Bis wir uns spiegeln in euren Augen  
Bis wir sprechen in euer Ohr.

Schmetterlingsgleich  
Werden wir von den Häschern eurer Sehnsucht gefangen –  
Wie Vogelstimmen an die Erde verkauft –  
Wir Morgenduftenden,  
Wir kommenden Lichter für eure Traurigkeit.

Nelly Sachs 1891 – 1970



*Sixtinische Madonna von Raffael*

# *Eure Kinder*

Quelle: »Der Prophet«

Und eine Frau, die einen Säugling an der Brust hielt, sagte: Sprich uns von den Kindern. Und er sagte:

Eure Kinder sind nicht eure Kinder.

Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selber.

Sie kommen durch euch, aber nicht von euch,

Und obwohl sie mit euch sind, gehören sie euch doch nicht.

Ihr dürft ihnen eure Liebe geben, aber nicht eure Gedanken,

Denn sie haben ihre eigenen Gedanken.

Ihr dürft ihren Körpern ein Haus geben, aber nicht ihren Seelen,

Denn ihre Seelen wohnen im Haus von morgen, das ihr nicht besuchen könnt, nicht einmal in euren Träumen.

Ihr dürft euch bemühen, wie sie zu sein, aber versucht nicht, sie euch ähnlich zu machen.

Denn das Leben läuft nicht rückwärts, noch verweilt es im Gestern.

Ihr seid die Bogen, von denen eure Kinder als lebende Pfeile ausgeschickt werden.

Der Schütze sieht das Ziel auf dem Pfad der Unendlichkeit,

und Er spannt euch mit Seiner Macht, damit seine Pfeile schnell und weit fliegen.

Laßt euren Bogen von der Hand des Schützen auf Freude gerichtet sein;

Denn so wie Er den Pfeil liebt, der fliegt, so liebt er auch den Bogen, der fest ist.

**Khalil Gibran**

libanesischer Dichter, 1883-1931

## Das Leben, das ich selbst gewählt ....

Eh' ich in dieses Erdenleben kam,  
ward mir gezeigt, wie ich es leben würde.  
Da war die Kummernis, da war der Gram,  
da war das Elend und die Leidensbürde.  
Da war das Laster, das mich packen sollte,  
da war der Irrtum, der gefangennahm.  
Da war der schnelle Zorn, in dem ich grollte,  
da waren Haß und Hochmut, Stolz und Scham.

Doch war da auch die Freude jener Tage,  
die voller Licht und schöner Träume sind,  
wo Klage nicht mehr ist und nicht mehr Plage,  
und überall der Quell der Gaben rinnt;  
wo Liebe dem, der noch im Erdenkleid gebunden,  
die Seligkeit des Losgelösten schenkt,  
wo sich der Mensch, der Menschenpein entwunden,  
als Auserwählter hoher Geister denkt.

Mir ward gezeigt das Schlechte und das Gute,  
mir ward gezeigt die Fülle meiner Mängel,  
mir ward gezeigt die Wunde, draus ich blute,  
mir ward gezeigt die Helfertat der Engel.  
Und als ich so mein künftig' Leben schaute,  
da hört' ein Wesen ich die Frage tun:  
Ob dies zu leben ich mich traute,  
denn der Entscheidung Stunde schlüge nun.

Und ich ermaß noch einmal alles Schlimme -  
„Dies ist das Leben, das ich leben will!“,  
gab ich zur Antwort mit entschloss'ner Stimme  
und nahm auf mich mein neues Schicksal still.  
So ward geboren ich in diese Welt,  
so war's, als ich ins neue Leben trat.  
Ich klage nicht, wenn 's oft mir nicht gefällt,  
denn ungeboren hab' ich es bejaht.

(Verfasser unbekannt)